

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 14. December. In der vorigen Nummer des Kreisblattes zeigt die ständische Finanz-Commission des Grünberger Kreises an, daß der Kreis 5% Kreisobligationen in Höhe von 50,000 Thlr. auszugeben gedenkt und fordert zur Subscription auf dieselben auf. Bedauerlich ist es, aus der Anzeige zu ersehen, daß kein Geldgeschäftsverständiger anderselben mitgearbeitet haben kann, sonst würde zunächst wohl mitgetheilt worden sein, zu welchem Course diese Obligationen ausgegeben werden sollen. Denn welcher Geldbesitzende dürfte wohl heut zu Tage so unbewandert in Geldgeschäften sein, 5% Kreisobligationen (und wären es selbst solche des Grünberger Kreises) zum vollen Nennwerthe zu nehmen, wenn ihn jeder Courszettel unterrichtet, daß er eben so sichere 5% Stadt- und Kreisobligationen 5—6% unterem Nennwerthe kaufen kann. Hätte ferner ein Geschäftsmann die Anzeige redigirt, so wäre jedenfalls dahin gewirkt worden, gleichzeitig mit zu veröffentlichen, daß die Zins-Coupons dieser Obligationen auch in Breslau oder Berlin, kurz auch noch in einem anderen Orte als in Grünberg selbst, zahlbar wären, wodurch der Cours dieser Obligationen jedenfalls auf einen bessern Stand gebracht worden wäre. Vielleicht ist es noch möglich, den hier gerügten Uebelständen durch eine nachträgliche Bekanntmachung abzuhelfen. Dagegen ist wohl anzuerkennen, daß außer auf der Kreis-Steuer-Kasse und dem Rathhause hieselbst auch noch bei einem Bankhause Anmeldungen zu dieser Anleihe angenommen werden; denn unser Bürger und Landmann hat nun einmal den (wir wollen es so nennen) Uberglauben, daß, wenn ihn einmal der Haser sticht, durch Unterzeichnung auf eine Anleihe seine Capitalien zu verrathen, der nächste Steuerzettel ihn dafür durch vermehrte „Hochsägung“ straft.

+ Grünberg, 14. December. Heute fand durch den dazu ernannten Registrations-Commissarius Herrn Landrath von Klinkowström die Wahl von 5 Repräsentanten und 6 Stellvertretern der hiesigen Synagogen-Gemeinde statt. Bekanntlich wird statutenmäßig die Liste der Wahlberechtigten der Regierung eingereicht und von derselben geprüft; worauf der Commissarius derselben die wahlberechtigten Gemeinde-Mitglieder speciell einladet, während der Gemeindevorstand als solcher mit der Einladung der Wähler nichts zu thun hat. Die 30 Erschienenen wählten zu Repräsentanten die Herren Kargau, Teplig, Dr. Levysohn und Hirsch von hier und Praisnitzer aus Freistadt und als Stellvertreter die Herren J. Pinn, Rathe, S. Abraham, J. Bronsky, G. Friedländer und Horwig.

— Grünberg, 15. Decbr. Um etwaigen Zweifeln vorzubeugen, wollen wir den § 42 der Gefinde-Ordnung den Dienstherrschaften und Dienstboten in Erinnerung bringen, wonach das städtische Gefinde am 2. Tage des Quartals anzuziehen verpflichtet ist, im Falle dieser Tag nicht auf einen Sonn- oder Festtag fällt. Im Zutreffen des letzteren Falles soll dagegen der Dienst am nächsten Wochentage vorher angetreten werden. Da nun der 2. Januar l. J. auf einen Sonntag trifft, der 1. Januar aber ein Festtag ist, so muß das

Gefinde diesemal bereits am 31. December d. J. anziehen und den Dienst antreten.

— Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Liegnitz-Lüben wird, wie wir erfahren, nicht zum 17. d. Mts. überhaupt nicht in diesem Jahre, sondern erst Ende Januar oder Anfang Februar l. J., vielleicht auch noch später, vor sich gehen, denn erst, nachdem ein gegenwärtig dem Handelsminister zur Genehmigung vorliegendes Project, den Erweiterungsbau des Liegnitzer Bahnhofes betreffend, approbirt sein wird, — und das dürfte sich vielleicht noch einige Zeit hinziehen — darf einer getroffenen Bestimmung zufolge die gedachte Bahnstrecke dem Verkehr übergeben werden. — Wir entnehmen diese Nachricht Schlessischen Blättern, erhalten indeß von anderer Seite directe Mittheilungen über die Angelegenheit, die vielleicht geeignet sind, die obwaltenden Verhältnisse klar zu legen und die wir daher hier noch folgen lassen. Danach ist es der Magistrat der Stadt Liegnitz, der seines Stadtbebauungsplanes halber gegen die Eröffnung des Betriebs auf der Strecke Liegnitz-Lüben remonstrirt hat und Differenzen, die in dieser Beziehung zwischen ihm und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn obschweben, zunächst zum definitiven Austrag bringen will. Wie aber auch die Verhältnisse liegen, ob das Handelsministerium oder der Magistrat von Liegnitz die Eröffnung der Bahn verzögert, jedenfalls ist das Verfahren an und für sich im höchsten Grade auffällig. An der Bahn Liegnitz-Lüben wird seit Jahresfrist gebaut, zwei Jahre oder länger noch haben die Verhandlungen geschwebt, und während dieser ganzen Zeit sollte es nicht möglich gewesen sein, etwaige Differenzen zum Austrag zu bringen, das scheint in der That unglücklich. Wenn es der Stadt Liegnitz in dieser langen Zeit nicht gelungen ist, ihre Kirchthurminteressen gehörig zu wahren, so trägt sie wahrscheinlich selbst die Schuld daran, jedenfalls aber steht ihr nicht das Recht zu, aus derartigen Gründen die Eröffnung des Betriebs auf einer neuen Bahnstrecke, auf die Tausende von Verkehrtreibenden, ganze Kreise und Städte warten, zu behindern, die mannigfachen Privatinteressen werden durch einen derartigen Eingriff geschädigt, der in der That in keiner Beziehung zu rechtfertigen ist. Es ist zu hoffen, daß das Handelsministerium eine andere Anschauung zur Geltung bringen wird; der Fall, daß eine fertig gestellte Bahn nicht benutzt wird, weil irgend welche Streitfragen untergeordneter Art nicht zum Austrag gebracht worden sind, erscheint uns in der That kaum annehmbar.

+ Sagan, 8. December. Einer der Lehrer des hiesigen Gymnasiums, der zugleich Landwehr-Officier ist, wurde dieser Tage durch eine Herausforderung zum Duell überrascht, welche ihm von dem Vater eines seiner Schüler jugendlich. Der Herausforderer, der sich der Ehre seines Sohnes so kräftig annimmt, ist ein hiesiger Beamter, der früher Officier gewesen ist. Derselbe hat sich, da der Lehrer selbstverständlich die Forderung ablehnte, an das Landwehr-Bezirks-Commando gewendet, um eine ehrenrätliche Abhülfe des Lehrers zum Duell herbeizuführen.

Beuthen a. O. Seit einigen Tagen vermiste man den Landbriefträger der Postexpedition in Carolath. Jetzt ist derselbe im Landgraben bei Schnaich ertrunken aufgefunden worden, versehen mit der

Briefmappe. Wahrscheinlich ist der arme Mann bei den jetzigen so finstern Abenden und den grundlosen Wegen ganz vom Pfade abgekommen und endlich in den Landgraben gerathen.

Züllichau, 12. December. Ein bedauernswerther Unfall hat sich heut gegen Abend auf der Eisenbahn hieselbst zgetragen. Den Zug, welcher die an der Pommerziger Brücke arbeitenden Leute abholen sollte, wollte der Herr Baumeister Dullin mit mehreren Gästen benutzen, um den Brückenbau zu besehen. Damit sämmtliche Brückenarbeiter bei der Rückfahrt auch Platz finden sollten, wurden zwei Lowrys eine Strecke unterhalb des Bahnhofes auf den Schienenstrang gestoßen, um mitgenommen zu werden. Hiervon wußte jedoch der Locomotivführer nichts und da der Personenwagen von der Locomotive gestoßen wurde, konnte er vor sich nichts bemerken. Der Zugführer Schrod, welcher vorn auf dem Trittbrett stand, winkte beim Fahren dem Locomotivführer mit dem Arme, welches Zeichen jedoch von letzterem nicht bemerkt wurde, und als er das Signal mit der Weife gab, konnte der Zug nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Mit furchtbarem Krach stieß der Zug mit den Lowrys, welche auch noch gebremst waren, zusammen und brachte letztere aus dem Gleise. Hierbei kam der eine Fuß des Zugführers Schrod zwischen das Trittbrett des Personenwagens und die Lowrys und wurde so zerquetscht, daß er oberhalb des Knöchels amputirt werden mußte. Der Verunglückte ist verheirathet und Vater von drei Kindern. Andere Mitfahrende indeß haben außer unbedeutenden Kontusionen keine Verletzungen erlitten.

Schwiebus, 9. Decbr. Heute passirten die drei ersten Züge die gesammte Strecke von Frankfurt nach Posen. Der erste Zug bestand aus der Locomotive Insterburg mit drei Personenwagen, worunter sich auch ein Wagen 1. Klasse befand. Sämmtliche 3 Wagenklassen sind elegant und zweckmäßig eingerichtet. Die Wagen 1. Klasse bestehen aus 3 Abtheilungen. Die 1. enthält: 2 Schivans, ein Sopha, Tisch und Klappstisch mit Schachbrett, sowie einen Ofen. 2. Abth. enthält: 2 Schlafsophas. Die 3. Abth. bildet das Toilettenzimmer mit allen dazu gehörenden Einrichtungen, als Waschtisch, Wasserbehälter, Spiegel u. s. w. Hier befindet sich auch eine Commodité. Die Fußböden sind mit Teppichen versehen.

Neusalz, 7. Decbr. Aus ganz zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß das ältere Eisenhütten- und Emailwerk hieselbst die Absicht, eine Menge Arbeiterwohnungen zu errichten, nun verwirklichen wird, und zwar auf dem bis jetzt noch freien Plage an der Berliner Straße gegenüber der evangelischen Kirche. Die Colonie wird aus 12 Wohnhäusern mit Kellern und allem Zubehör bestehen, von denen 6 schon bis zum 1. Juli, die andern 6 aber bis zum 1. October 1870 fertig gestellt sein sollen. Drei dieser Häuser kommen mit der Front nach der Straße, drei andere mit der Front nach der Promenade. Die übrigen sechs werden wahrscheinlich so zu stehen kommen, daß sie in der Mitte einen freien Platz bilden, der mit Bäumen bepflanzt werden soll. Diese Wohnungen werden zweifellos ein großer Segen für das Arbeiterpersonal des Werkes werden. — Heut Nachmittag hat man mit der Erwerbung des Bahnlandes bei uns begonnen und am 10. d. M. ist das erforderliche Land in der Gegend von Beuthen gekauft worden, so daß dann auf der ganzen Strecke der Bau ungehindert betrieben werden kann. (N. W.)

Glogau, 11. December. Die in Folge der unter der hiesigen Garnison ausgebrochenen granulösen Augenkrankheit verfügte Dislocation einiger Truppentheile hat den Bestand der Besatzung wesentlich geschwächt. Es soll deshalb bei der Kgl. Commandantur die Frage zur Verathung kommen, ob nicht bis auf Weiteres die Thorewachen am Breslauer- und Preußischen-Thore einzuziehen wären, da der übrige Festungsdienst die präsenten Mannschaften genügend in Anspruch nimmt. (St. u. Lbb.)

Bunzlau, 9. December. Seit einigen Tagen circulirt in hiesiger Stadt folgende mysteriöse Geschichte. In dem benach-

barten Dorfe Aßlau soll ein Müller Namens Berger seine eigene Tochter seit einer Reihe von Jahren in einem Zustande der Verkommenheit und Abgeschlossenheit erhalten haben, welcher das menschliche Gefühl tief verletzt. Dieser Umstand ist zur Kenntniß des Staatsanwaltes und des Gerichtes gelangt, und es ist daher vor einigen Tagen eine Commission des Gerichtes an Ort und Stelle gewesen, und hat Folgendes vorgefunden: In einem Locale zu ebener Erde, dessen Fußboden zum Theil mit sinkender Sauche bedeckt war, lag in einer Bettstelle zwar, doch nur auf Strohhalm, welches fast verfault war, ein weibliches Wesen, beinahe unbekleidet, und von Schmutz starrend. Das unglückliche Wesen soll allerdings von Haus aus schwachsinzig sein, und zugleich sind Arme und Beine so wenig entwickelt, daß sie dieselben niemals gebrauchen gelernt hat. Vorläufig ist die Unglückliche in andere Hände zur Verpflegung gebracht worden. Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit werden wir seiner Zeit berichten. (N. Z.)

Politische Umschau.

Friedrich Harfort schreibt an seine Wähler: „Ein strenger Winter ist gewissagt worden; wohl möglich, denn auf der Ministerbank fängt die Temperatur an, sehr empfindlich und unangenehm zu werden. Ziegler's männliche Rede hat gleich Blitzen im November die Gewissen im Lande aufgeregt, wie die Zustimmung der Menge — wie v. Hoon sie bezeichnet — bezeugt; man schaut mit Schrecken, wohin die Wege Knaf's und seiner Orthodoxen führen. Das war das classische Vorspiel des Dramas, welches folgte. Das Geller Denkmal erschien, wie der steinerne Gast, auf der Bühne eines großen Landes, wo der Rechtsstaat und der Militärstaat vor die Geschworenen der Nation treten. Diese Männer sind eingedringt die Worte Grabow's: „Das Recht ist das Auge Gottes auf Erden!“ Was geschah? Drei Minister überschritten unwiderruflich den Rubicon, ohne gleich Cäsar Sieger zu sein; sie erhoben einen moralischen Conflict, ungleich wichtiger, wie jener über die Ziffern des Budgets. Der Herr Kriegsminister sprach vom gleichen Recht für Alle, den kleinen Nergernissen und den Glendigkeiten des Welsenthums, von Windmühlen und dem Hausrecht und gestand, daß die Bedeutung des gerichtlichen Possessorienbefehls den Preussischen Generalen nicht geläufig ist; schließlich ward er wegen „Schlagwörter, Ohrfeien und Beifall der Menge“ zur Ordnung gerufen. Der Ausspruch Lord Chatam's: „Das Recht kann nicht durch Soldaten festgesetzt werden“ schien dem Redner nicht gegenwärtig zu sein! Darauf rückte der Herr Minister des Innern in eleganter Weise mit dem zweiten Treffen zur Unterstützung vor und gab seine Meinung unverschleiert kund. Er nahm das Recht in Anspruch, in den Fall kommen zu können, eine gerichtliche Verfügung nicht zu befolgen und, trotz des Befehls, den Gegner hinauszumerfen und nachträglich die Strafe zu bezahlen! Der Herr Graf hat studirt, ihm muß die Lehre Kant's bekannt sein. „Wehe dem, der eine andere Politik anerkennt, als diejenige, welche die Rechtsgesetze heilig hält!“ Die Beurtheilung der gräflichen Rechtsanschauung überlasse ich dem mächtigen Tribunale der gestützten Welt; das Haus der Abgeordneten hat bereits gesprochen. Auch der Herr Justizminister rang um den Lorbeer des Tages und der Beweis gelang vollkommen; daß er kein Dankelmann oder Kirchhain ist. Von dem flagranten Fall der unerlaubten Selbsthilfe, trotz des richterlichen Verbotes, war nicht die Rede, nein, die Frage, um welche es sich handle, sei einfach die, ob die Geldstrafe von 100 Thalern verwirkt sei; die Autorität des Richters sei vollkommen gewährt. Dem Grafen Schwerin machte der Chef der Justiz begreiflich, daß nicht von einem Urtheilspruch die Rede sei, sondern von einem einseitig erlassenen Befehl. Das Sprichwort der Franzosen: „Es giebt noch Richter in Berlin“ erinnert an die Zeiten Friedrich's des Großen. Dieser Mann sprach sich dahin aus: „Nur wo Gesetze walten, kann von Vaterlandsthebe die Rede sein, ihre Aufrechthaltung ist der Grund, weshalb die Menschen sich Obigkeiten geben, Mein Grundgesetz ist: niemals zu erö-

then, wenn ich meinem Volke davon Rechenschaft geben sollte!“ Wohlan, meine Wähler, es ist die Zeit, daß der öffentliche Geist erwache! Die Gewissensfreiheit der Orthodoxie gegenüber, die Frage, wer herrschen soll über Wissenschaft und Schule, die strenge Achtung der Gesetze — ob Macht über Recht gehe — stehen auf der Tagesordnung. Wer sein Vaterland liebt im Sinne des großen Königs, der spreche sich männlich öffentlich aus über das, was Noth thut. „Für Menschen, die nicht den moralischen Muth haben, sie zu vertheidigen, giebt es keine Freiheit und keine Gesetze!“

— Pippard ist wieder da. Wer ist Pippard? Aufmerksame Zeitungsleser, schreibt man der *Elb. Z.*, erinnern sich einer zweitägigen Debatte, welche im Januar 1867 im Abgeordnetenhaus über die Steuerüberbürdung des Bäckermeisters Pippard im Niederbarnimischen Kreise stattfand. Der Fall wirft ein grelles Schlaglicht auf unsere Verwaltungszustände. Pippard war 1862 und 1863 liberaler Wahlmann gewesen und hatte als solcher gegen die Wahl seines Landraths, des Herrn Scharnweber, gestimmt, welcher auch heute den Niederbarnimischen Kreis im Abgeordnetenhaus vertritt. Pippard ist darauf von 8 Thlr. Klassensteuer auf 30 Thlr. Einkommensteuer und in entsprechendem Verhältnis in der Gewerbesteuer erhöht worden. „Den Kerl wollen wir, den Mann müssen wir steigern“, soll der Kreissecretair gesagt haben, als ihm vom Schulzen der Gemeinde über Pippards politisches Verhalten berichtet worden war. Eine Petition von Pippard hiergegen überwies das Abgeordnetenhaus im Juni 1865 der Regierung einstimmig zur Untersuchung und Abhilfe. Die Abhilfe aber blieb aus. Wiederum im Januar 1867 verhandelte das Abgeordnetenhaus über eine Petition Pippards. Der Finanzminister v. d. Heydt sagte Untersuchung des Falles durch einen Specialcommissarius zu. Diese Untersuchung hat auch stattgefunden und nach sechszehntägigem Verhör über seine Vermögensverhältnisse wurde Pippard von dem Commissar mit den Worten entlassen, daß seine Sache gut stehe. In der Gewerbesteuer ist Pippard nun auch etwas ermäßigt worden, in Betreff der Einkommensteuer hat man ihn aber auf 1000 Thlr. nach wie vor stehen lassen. Als er im folgenden Jahre wieder an das Abgeordnetenhaus petitionirte, wußte man ihn durch das Versprechen, den Steuerfuß ex officio herabzusetzen, zu bestimmen, die Petition zurückzunehmen. Im vorigen Jahre ist eine erneute Petition nicht zur Verhandlung gekommen. Pippard ist seit Januar 1867 Steuerverweigerer; regelmäßig werden von Vierteljahr zu Vierteljahr seine Möbel vom Executor zum Verkauf ausgesetzt. Pippard schließt seine jetzt wiederholt an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition mit dem Satz: „Bisher habe ich das äußerste Mittel gegen die drückende Besteuerung, mich dem Machtbereich des Landraths Scharnweber durch Verzug aus dem Niederbarnimischen Kreise zu entziehen, noch unversucht gelassen; denn trotz allem, was ich erfahren, kann ich von der Hoffnung immer noch nicht lassen, am Ende müsse in Preußen das Recht auch einem Herrn Landrath gegenüber zu Ehren kommen. Hält auch das hohe Haus der Abgeordneten dies noch für möglich, so bitte ich, meine Petition der Staatsregierung zur Abhilfe zu überreichen.“

— Die *Times* enthält eine klare und treffende Darstellung der nicht kenneidenswerthen Lage, in welcher sich seit Kaumer's Zeit das Preussische Volksschulwesen befindet. Uns Deutschen sind die Nebelstände, welche der Berliner Berichterstatter der *Times* hier schildert, leider nur zu bekannt; die Engländer aber, unter denen im Allgemeinen eine große Verehrung vor Preussischen Schulen herrscht, werden sich über die Enthüllungen wundern, und es wird nicht mehr möglich sein, in der nächsten Session des Parlaments, in welcher die Unterrichtsfrage eine große Rolle spielen wird, auf Preußen — unter Mühler'schem Regiment — als den Musterstaat für die Volksbildung hinzuweisen. „Um eine Art der Religion zu lehren“, schließt der Berichterstatter seinen Brief, „die in der gegenwärtigen geistigen Verfassung des Landes nicht in den jugendlichen Geist eindringt, sondern ihn nur gegen die Religion überhaupt abstumpft, hat die Regierung den Volkunterricht von jener hohen Stufe hinabsinken lassen, auf welche die ernste Arbeit eines ganzen Jahrhunderts, der Ruhm dreier großen Herrscher, ihn gehoben hatte. Die Regierung sollte erwägen, daß durch eine Verlängerung dieser Zustände ein Geist des

Widerstandes im Volke erweckt werden muß, der es ihr schwer machen könnte, die Leitung des Schulwesens überhaupt in der Hand zu halten. Ich sage, die Regierung sollte dies erwägen, nicht Herr v. Mühler, der gewiß nicht nachgeben wird. Obwohl er alle liberalen Abgeordneten gegen sich hat, obwohl nur wenige Conservative den Muth haben, ihn zu vertheidigen, obwohl er, was das Schlimmste ist, unter den Ultramontanen seine einzigen wahren Anhänger zählt, hat er doch jetzt einen Gesetzentwurf vorgelegt, der das System verewigen soll. Man darf wohl annehmen, daß das Haus der Abgeordneten die Vorlage ganz und gar verwerfen wird.“

— Ein Anhalt zur Beurtheilung des verschwindend geringen Grades von Selbstständigkeit und Freiheit der kirchlichen Gemeinden in den östlichen Provinzen Preußens dürfte durch die Anführung folgender Daten sich ergeben: Die in der Provinz Brandenburg 2,598,000 Seelen starke evangelische Bevölkerung ist in 2387 Kirchen und Capellen eingepfarrt, bei denen außer den Hilfspredigern 1317 Geistliche fest angestellt sind. Von diesen 1317 Stellen aber werden nur 4, sage vier, also etwas weniger als der dreihundertste Theil, durch freie Wahl der Gemeinden besetzt. Die Verufung in allen übrigen 1313 Fällen geschieht durch die Patronate, deren 555 vom Consistorium, 56 von königlichen, 213 von städtischen Behörden ausgeübt werden, während nicht weniger als 489 Patronate in den Händen des „alten Adels und besessenen Grundbesitzes“ sich befinden! Nimmt man hier hinzu, daß die Provinzialsynode aus 56 dieser von den Patronaten bestellten Geistlichen neben nur 51 Nichtgeistlichen, die aber unter dem Einfluß der Prediger gewählt wurden, und außerdem aus 23 vom Könige auf Vorschlag des Cultusministers berufenen Mitgliedern besteht, so dürfte damit der allerhöchste Beweis geliefert sein, daß die Beschlüsse dieser Provinzialsynoden mit der Willensmeinung der Gemeindeglieder so gut wie gar nichts zu schaffen haben können.

— Die Realschulfrage drängt sich immer mehr in den Vordergrund und zur endlichen Entscheidung. Bekanntlich hat der Cultusminister ein Gutachten von den Universitäten darüber erfordern, ob den Abiturienten der Realschulen, welche ebenso wie die der Gymnasien einen 9jährigen Curfus auf der Schule durchzumachen haben, eine vollgiltige Immatriculation zu gewähren sei. Nicht bekannt dürfte es sein, daß der Herr Minister vorweg erklärt hat, er selbst sei nicht dafür. — Dessenungeachtet hat, dem Vernehmen nach, eine der ältesten Universitäten sich dafür erklärt, daß die Abiturienten der Realschulen erster Ordnung für sämtliche Zweige des Universitätsstudiums, außer dem des streng philologischen, d. h. der alten Sprachen, ebenso geeignet erscheinen, wie die der Gymnasien.

— Der „Bürger- und Bauernfreund“ fragt: „Wenn der Minister v. Mühler abtritt, gehen dann auch seine Rätthe Lehnerdt und Stiehl mit?“ — Von Herzen gern möchten wir dem wackeren Collegen in Ostpreußen eine Antwort auf diese Frage geben, aber — leider, leider! — sind wir es nicht im Stande. Einstweilen sitzt Hr. v. Mühler noch sehr fest, und was seine Rätthe betrifft, so haben dieselben den Wechsel von Kaumer zu Bethmann-Hollweg und von Bethmann-Hollweg zu Mühler glücklich überstanden. (B. Z.)

Ungeachtet der Anfechtungen von Feinden einer raschen und sichern Selbsthilfe, ungeachtet der zahllos auftauchenden ähnlichen Hausmittel, stehen die nach Vorschrift des Professors der Medicin Dr. Harlek gewissenhaft bereiteten *Stollwerck'schen Brustbonbons* bis heute vollkommen unerreicht da! Der 30-jährige stets wachsende Consum ist das beste Zeugnis für die Güte des Fabrikats, welches allen Brustleidenden warm empfohlen zu werden verdient.

„Dem groben Geschütz seiner Feinde dient der Hinkende“ mit seiner ähnden Satyre, seinem unverwundlichen Humor und hat stets die Lacher auf seiner Seite. Von allen Seiten strömen ihm neue Freunde zu und lauschen seinen Predigten gegen den Unverstand und die gewissenlose Reaction unserer Tage.

Bremischer Courier.

*) Der Kalender des Lehrers Hinkenden Boten für 1870 ist erschienen und für 5 Sgr. zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Auction.

Montag den 20. December
cr. werden:

1) Vormittags 10 Uhr vor und
resp. im gerichtlichen Auctions-Lo-
cale 3 Pferde, 1 Schwein, 1 Lei-
terwagen, 1 Siedemaschine, Kleider,
Möbel und Hausgeräthe.

2) Nachmittags 2 Uhr im Ge-
höft des Tuchmacher Gustav Leut-
loff'schen Hauses auf der Breiten
Straße hier circa 5 Viertel Roth-
wein nebst Gebinde, 1 Parthie
Weinfässer, 1 Arbeitswagen, 1 Siede-
maschine und diverse Acker- und
Hausgeräthe

öffentlich an den Meistbietenden gegen
sofortige baare Zahlung versteigert
werden.

Grünberg, den 13. December 1869.
Königliches Kreis-Gericht.

Bei der heutigen Wahl eines Stadt-
verordneten für die II. Wahl-Abthei-
lung hat sich eine absolute Majorität
nicht ergeben, es muß deshalb eine en-
gere Wahl erfolgen. Dazu steht Ter-
min auf

Sonnabend den 18. d. M. Vormittags
von 10 bis 12 Uhr im Rathhaus-
saale an und sind in Folge des §
26 der Städte-Ordnung die Herren:
Gasanstalts-Director von Unruh,
Bäckermeister Mahlendorf

als allein wählbar aufgestellt. Die
Wähler werden übrigens noch besonders
eingeladen werden.

Grünberg, den 11. December 1869.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtver-
ordneten Freitag den 17. December
1869 Vormittags 9 Uhr

Tagesordnung:

1. Bericht und Antrag der Commission über
die proponirten Finanzoperationen,
2. Antrag auf Gratification,
3. Bericht des Vorstehers über die Thätigkeit
der Stadtverordneten im Jahre 1869
und alle bis dahin noch eingehenden Ange-
legenheiten.

Holzverkauf!

Circa 8 Morgen stehendes Holz zum
Einschlagen, worunter sehr schönes Bau-
holz ist, und auf Heidauer Territorium
steht, kann sofort verkauft werden. Nä-
heres auf frankirte Anfrage bei

O. Hauke
in Neulatz.

f. grüne und schwarze

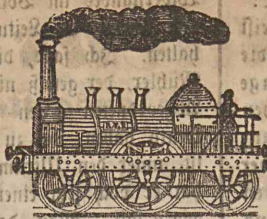
Thee's,

f. Jam-Rum,

Arac de Goa,

f. ächt Cognac

empfehlen **Gustav Sander.**



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Abfuhr der bei Gr.-Blumberg lagern-
den 11,000 Stück eichenen Schwellen an die Strecke
Rothenburg-Grünberg ganz oder getheilt im Submissi-
onswege verdungen werden.

Ueberrahme-Offerten sind an den Unterzeichneten bis zu dem

am Montag den 20. December c.

Vormittags 11 Uhr

im Abtheilungs-Bureau anstehenden Submissionstermin einzureichen.

Die Bedingungen, sowie der Vertheilungsplan können ebendasselbst, sowie
beim Aufseher Goldammer in Rothenburg eingesehen werden.
Grünberg, den 15. December 1869.

Der Abtheilungs-Baumeister
Neitzke.



Mein Uhren- und Goldwaaren-Lager

ist in allen Neuheiten aufs Vollständigste sortirt, sämtliche Ar-
tikel empfehle unter Garantie zu den billigsten Preisen. — Tal-
mi-Urketten. — Rathenower Brillen.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50.

F. A. Lehfeld, vormalig Eckarth,

Berliner Straße 64,

empfehlte sein wohl assortirtes Gold- u. Silberwaaren-
lager einer gütigen Beachtung.

Ein Festgeschenk für jede Mutter.

Bei Eduard Kummer in Leipzig ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu
beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn:
Die

Mutter als Erzieherin

ihrer Töchter und Söhne

zur
physischen und sittlichen Gesundheit

vom ersten Kindesalter bis zur Reife.

Ein praktisches Buch für deutsche Frauen

von
Dr. med. S. Klentke.

8. geh. 40 Druckbogen. Preis 1 Thlr. 24 Sgr.

Elegant gebunden 2 Thlr. 3 Sgr.

(Kann auch nach und nach in 9 Liefer. zu 6 Sgr. bezogen werden.)

In diesem trefflichen Geschenke für unsere Frauen finden wir den Rath des
Arztes neben der Ermahnung des Pädagogen und beides in gewinnender Form, in
schlichten, aber zum Herzen gehenden Worten. Jede Mutter, der es Ernst ist mit der
Erfüllung ihres Berufes als Pflegerin und Erzieherin ihres Kindes, kann hier in rei-
chem Maße Belehrung finden; denn mit Recht sagt der Verfasser in seiner Einleitung:
„Die Liebe der Mutter allein reicht nicht hin, Leib und Seele des Kindes vor schäd-
lichen Einflüssen zu behüten, zur Erfüllung des Mutterberufes bedarf es vielmehr der
eigenen geistigen Ausbildung, der Kenntniß menschlicher Natur und Artung. Die Mut-
ter muß sich klar darüber sein, was ihre Liebe dem Kinde gewähren darf und wo es
gilt, mit Strenge zu verfahren. Nur wo Energie und Güte vereint im Mutterherzen
wohnen, vermag es das Kind wirklich zu erziehen, d. h. zu einem gesunden, fähigen
und guten Menschen ins Leben einzuführen.“ Das Buch zerfällt in drei Hauptabthei-
lungen; die erste unterrichtet die Mutter als leibliche Erzieherin, die zweite als Erzie-
herin der geistigen Anlagen, die dritte als sittliche Erzieherin ihres Kindes. Der ver-
diente Verfasser des hier erwähnten Buches, Dr. S. Klentke in Hannover, ist übri-
gens dem größeren Publikum bereits durch eine Reihe gemeinnütziger Schriften bekannt,
unter denen wir namentlich sein treffliches „Handb. der Gesundheitslehre für
Leib und Seele“ und seine „Kosmetik oder menschliche Veredlungskunst“
hervorheben wollen.

M. Sachs

empfehlte sein in jeder Beziehung reich ausgestattetes Lager geneigter Beachtung.



Der Weihnachts-Ausverkauf dauert bis zum Feste ununterbrochen fort.



Großer Ausverkauf!



Wegen Veränderung des Geschäfts

beabsichtige ich mein sämtliches Waarenlager zum Selbstkostenpreise zu verkaufen. Gleichzeitig empfehle eine neue Sendung Spielwaaren, die mir von einer Fabrik zum Ausverkauf in Commission gegeben worden sind. Es dürfte dies eine wohl hier noch nie dagewesene Gelegenheit zu billigen Weihnachtseinkäufen sein.

Ludwig Stern.

Tuch-Ausschnitt.

Albert Götze.

Dankagung.

Vor einiger Zeit kaufte ich auf der Durchreise in Grünberg vom Herrn Conditior Augsbach

Brustbonbons.

Dieselben haben mir bei meinem langwierigen Husten solche Linderung gebracht, daß ich nicht unterlassen kann, dieselben zu empfehlen und Herrn Augsbach zu danken.

Breslau, den 13. December 1869.

Petrick, Restaurateur.

Die Kinderbewahr-Anstalt empfing ferner an Weihnachtsgaben: Hr. Rfm. C. S. Rathe verschiedene Kleidungsstücke, Madame Effner 1 Zblr., C. 15 Sgr., Ungen. 1 Zblr., Hr. C. Brucks 1 Zblr., Hr. Dr. Kutter 1 Zblr., Hr. Stern Spielsachen und Kleidungsstücke, Hr. Kaufmann Schulz mehrere Shawlchen und Schürzen, Frau Em. Meyer versch. Kleidungsstücke, Ungen. (M.) 1 Zblr., Hr. Sigism. Abraham 2 Zblr., Ungen. (S.) 1 Zblr., Frau N. B. 1 Zblr. und 1/2 Dbd. wollene Strümpfe, Ung. (S.) 1 Zblr., Ung. (S.) 7/8 Sgr., Frau Kaufm. Lepitz Kleidungsstücke, Hr. Dr. Nischke 1 Zblr., Fr. Rath Schmidt 10 Sgr., Ung. 1 Zblr., Frau v. Dobschütz versch. Kleider und Sachen, Frau Schönkecht und Frau Sommerfeld eine Parthie neuer Kleidungsst. und Strümpfe, Ung. 4 Pf. Strickwolle, Hr. W. Dehmel 1 Zblr. Wir sagen allen Gebenden den herzlichsten Dank.

Der Vorstand.



Wichtig für Gicht- und Rheumatismus-Leidende!

Die H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik in Remda empfiehlt den Gicht- und Rheumatismus-Leidenden ihre seit Jahren bekannten, 1865 in Lissabon, 1867 in Paris und 1869 in Wittenberg nur allein prämiirten

Waldwoll-Erzeugnisse,

als: Unterjacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Leibbinden, Flanelle, Körper, Gichtwatte, Kiefernadel-Öl und Extract etc.

Ausgezeichnet durch soliden Preis, Haltbarkeit und Eleganz, finden die Unterkleider auch bei Nichtleidenden mehr und mehr verdiente Aufnahme.

Zeugnisse und Information im Depot von

Traugott Hartmann, Breite Straße.

Eine Ueberraschung

bereitet die für das nächste Jahr schon jetzt ausgegebene preussische Ausgabe des Payne'schen illustrierten Familien-Kalenders.

Kann glaublich, aber wahr,

daß in derselben neben vielem, höchst interessanten Text, massenhafte Illustrationen ersten und heiteren Genres, und ein brillantes Kunstblatt, beitet:

„Die passt“

für 5 Sgr.

gegeben werden, und daß dem Kalender außerdem noch als

— GRATIS-BEGABE —

Ein vollständiger Handatlas

bestehend aus 12 colorirten Karten eingelegt ist.

Das Urtheil der meisten lautet dahin, daß bei solcher Beschaffenheit

Eine Million Exemplare

kaum ausreichen dürften, um alle, welche darauf reflectiren, zu befriedigen. Jedenfalls thut man gut, sich sofort nach einem Exemplare umzusehen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Feynsohn in Grünberg.

Dampfmühle an der Reitbahn empfehl't Weizen- und Roggenmehl, sowie Futtermehl und Schalen zu möglichst billigen Preisen. Paul Walter.

Zum feste empfehle:

Weizen-Mehl von bekannter Güte,

Rosinen, beste neue,

Raffinaden in Broden u. gemahlen,

Citronat z. billigst.

Gustav Sander,

Berliner Str. u. i. grünen Baum.

Neue Messina-Citronen, Sevilla-Apfelsinen, Malaga-Traubenrosinen, Schaalmandeln à la princesse, Moscauer Zuckerschooten, franz. Catharinen-Pflaumen, Maroccaner Datteln, Smyrna-Feigen, Genueser Citronat u. Orangeat, prima Eleme-, Cisme- u. Sultan-Rosinen, ächte ital. Macaroni, Görzer Maronen, getrocknete Perigord-Trüffel und Champignons, Trüffel und Champignons in Gläsern, Pfeffergurken, Mixed-Pickles, Magdeburger Sauerkohl und ächte Teltower Rübechen empfiehlt billigt

Ernst Th. Franke.

Die Pfefferküchelei
von **A. Sommer**

empfehl't zum Weihnachtsfeste alle in dieses Fach einschlagende Artikel zur gütigen Beachtung.

Bacchpflaumen,

vorzüglicher Qualität, billig bei

R. Warsönke.

Verschiedene gepolsterte Sophas, mit und ohne Ueberzug, sind wieder vorräthig und preiswürdig zu haben. Auch ist ein eleganter Kinderschlitten zu verkaufen bei

Adolph Brunn, Sattlermeister,
Zülichauer Straße Nr. 25.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind sofort zu vermietben

Berliner Straße 36.

Kalender für 1870,

eingetroffen in der Buchhandlung von **W. Levysohn:**

National-Kalender mit 5 Stahlstichen und einer Eisenbahn-Karte von Deutschland. Preis: 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Trewendt's Volkskalender mit 8 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. Preis: 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Emil Peltner, Breslauer Straße,

beehrt sich hiermit, zum bevorstehenden Feste eine reichliche Auswahl Pfefferkuchen bester Qualität zu den billigsten Preisen, sowie allerlei Confecte, 24 bis 36 Stück für 1 Sgr., einer freundlichen Beachtung bestens zu empfehlen.

NB. Auf Pfefferkuchen bei Entnahme von 5 Sgr. an gewähre Rabatt.

Eine Zierde für den Weihnachtstisch ist der Wettervogel,

ein Hygrostop, als untrüglicher Wetterphropheet.

Eine auf einem polirten Sockel ruhende Glasglocke bedeckt einen über Blumen schwebenden Colibri, welcher, sich drehend, durch seine Stellung zu der unter ihm angebrachten Scala die Witterung mit Sicherheit auf 2 Tage vorausbestimmen läßt. Der kleine Apparat ist neben seiner Nützlichkeit durch die geschmackvolle Ausstattung eine Zierde des Zimmers.

Direct bezogen ist der Preis pro Stück 1 Thaler incl. Verpackung. Zusendung erfolgt sofort nach Auftrag gegen Einsendung des Betrages (per Postanweisung) oder gegen Postvorschuß.

Gleichzeitig empfehl't für Weihnachten:

Mikroskope zu 2 und 3 Thlr. das Stück.

Botanische Loupen, 1., 2., 3fache: 10, 15, 20 Sgr.

Mikroskopische Präparate à Duzend 1 $\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.

Den ausführlichen Preis-Courant gratis und franco. Das Mikroskopische Institut von **W. Glüer** in Berlin, Gipsstraße 4.

Auction.

Die Auction bei Herrn **A. Hartmann** wird täglich fortgesetzt. Donnerstag kommt die Zephyr-Wolle zum Verkauf. **A. Helwig,**

Auctions-Kommissarius.

Gute Reizzeuge, Zirkel, Tuschlatten, Zeichenvorlagen, Bilderbogen und Bilderbücher in allen Genres empfehl't zu Festgeschenken für Kinder der Buchbinder **B. Dehmel.**

Wir fragen den Vorstand der Synagogengemeinde an, ob nicht sämmtliche Mitglieder bei einer Repräsentanten-Wahl eingeladen werden müssen. Einige Mitglieder.

Ich werde so vielfach mit Anfragen betreffs Einrichtung und Führung von Handlungsbüchern in Anspruch genommen, daß ich, um diesen Wünschen am wirksamsten zu begegnen, eine

Niederlage fertiger Handlungsbücher

aus der Fabrik der Herren König & Ebhardt in Hannover übernommen habe. Ich bin bereit, Denjenigen, welche eine ganze Serie von Büchern entnehmen, eine Unterweisung zu deren Führung unentgeltlich zu geben.

Hugo Söderström.

(Comptoir am Topfmarkt.)

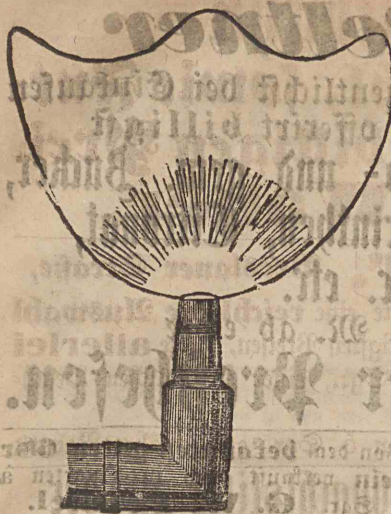
Das beste feinste Weizen-Mehl empfehl't sehr billig **Ernst Th. Franke.**

Eine freundlich möblirte Stube nebst Kabinet ist zum 1. Januar 1870 zu vermietben bei **H. Knispel.**

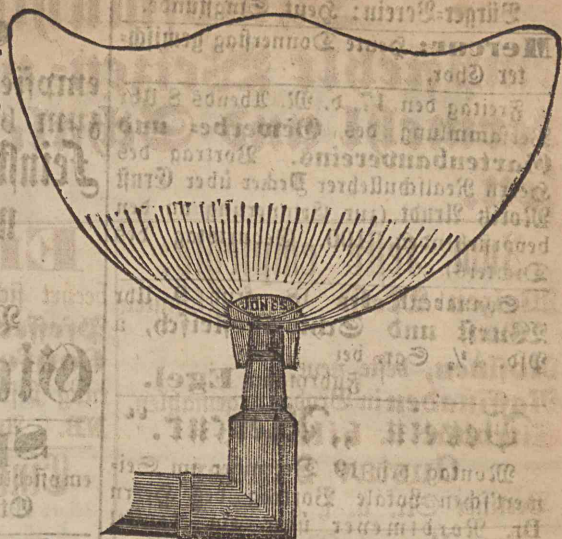
Ein noch gut erhaltener **Mahagoni-Flügel** wird umzugshalber billig verkauft. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Von jetzt ab sind wiederum, wie alljährlich, im Haarschneide-Kabinet meines Schwagers Hrn. Klem alle von natürlich getrockneten Blumen gefertigten Gegenstände vorräthig. **R. Warsönke.**

Zu Weihnachtsgeschenken erhielten wir ferner von den Herren Dr. Nische, Kaufmann Briemel, C. Brucks sen., W. Dehmel, C. Engmann, Rath Bachmann, Rath Seibt, v. Buchholz, D. N. je 1 Thlr., L. N. M. Raschel je 1 Thlr., 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kreisrichter Bauer 20 Sgr., von Verschiedenen 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., Hr. Schmiedemeister Rosdeck 1 Thlr. 25 Sgr., Frau Sommerfeld mehrere Bekleidungsgegenstände, Frau Oppenheim 1 Rod, 1 Weste, Ung. 1 Thlr., desgl. eine Quantität Strickwolle, Hr. Rathsherr Kroll, Hr. Kaufm. M. Hr. Kaufm. P. je 1 Thlr., Frau Kaufm. Meyer verschiedene Kleidungsstücke, Hr. Kaufm. Fr. Schulz 15 Ellen Stoff zu Kleidern, Mad. B. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., Mad. Rätch und Mad. C. S. je 1 Thlr., Hr. Tabakfabr. Bilz 15 Sgr., Hr. Dr. Hausleitner 2 Paar Stiefeln, 1 Rod, 1 Mütze, Hr. Merth sen. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Wir sagen dafür unsern besten Dank. Der Vorstand d. Kinderbeschäftigungs-Anst.



Grosse Gas-Rechnungen um mehr als die Hälfte verringert durch den Gebrauch der patentirten Gasbrenner, welche ein stärkeres Licht bei weniger Gas geben.



Nr. 1. Ein Brenner ohne Kohlenstoff-Platte.

Nr. 2. Derselbe Brenner mit Kohlenstoff-Platte. (Sparbrenner und Lichtreiner.)

Durch diesen vervollkommenen Brenner wird das ganze Gas verzehrt und aller unangenehme Geruch verhindert. Es ist entschieden nachgewiesen, dass man durch den Gebrauch des Brenners von derselben Quantität Gas 63 Procent Leuchtkraft mehr gewinnt. Daher wird eine Auslage von wenigen Silbergröschchen eine Ersparniss von sechs Thalern auf jede zehn Thaler bewirken. Wenn die Kohlenstoff-Platte, während der Brenner im Gebrauch ist, weggenommen wird, so beobachtet man einen bemerkenswerthen Unterschied, wie oben gezeigt. Dieser Versuch zeigt, dass ein patentirter Brenner Nr. 2 das Licht eines mit Nr. 6 nummerirten gewöhnlichen „Fischschwanzes“ giebt, obgleich Nr. 2 nicht ein Drittel soviel Gas verbraucht. Die Ersparniss ist grösser als es scheint bei dem Unterschiede des Lichts — da die Kohlenstoff-Platte die zu freie Ausströmung des Gases hemmt. Beträchtlich weniger Gas wird consumirt, um eine grosse Flamme hervorzubringen mit der Kohlenstoff-Platte als eine kleine ohne die gepannte Platte.

Hochachtungsvoll

Jones & Comp.

Erfinder der in England patentirten Gasbrenner.

Birmingham.

Alleinige Niederlage für Grünberg, Neusalz und Crossen beim Schlossermstr. Herrn **A. H. Peltner** in Grünberg.

Siegellacke

für Geschäftszwecke in Pfundpackung,

zu Geschenken für Damen buntfarbig in eleganten Cartons. — Lacke für Flaschen in allen Farben, (Pfund- und centnerweis).

Hugo Söderström,
(Comptoir am Topfmarkt.)

Ein gelber Rohrstock mit weisser Eisenfrüchte ist stehen geblieben und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden bei

J. Franz,
Johannisstraße 50.

Eau de Cologne,

von Autoritäten erprobt und als vorzüglich gut anerkannt, ist wieder vorrätig bei **Frau E. Grienz,** Herrenstraße.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Silzschuhe,

schön und billig, empfiehlt **Kretschmer,** Niederstr. Nr. 99/100.

Neueste patentirte Erfindung.

Patent.

Kinescope.

Patent.

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate, welche durch Mechanik sich bewegende Photographieen enthalten, bringen die vollendetste optische Täuschung hervor, indem die in

Lebensgröße

sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

Für Gesellschafts- und Familienkreise bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlr. (p. Postanweisung) oder gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von:

W. Glüer's mikroskopisches Institut in Berlin, Gipsstraße 4.

Weihnachts- Die erste illustrierte Ausgabe **Geschenk.** von

Goethe's Werken*)

mit Einleitungen von **G. Wendt,** Director des Lyceums in Karlsruhe, und Illustrationen von **E. Bosch, Paul Meyerhelm, Ferd. Piloty, Paul Thumann** u. A.,

Verlag der **G. GROTE'schen** Verlagshandlung in Berlin, ist erschienen!

20 Bände. Preis broch. 5 Thlr. 25 Sgr., in 10 Bände eleg. geb. 8 Thlr. 15 Sgr.

*) Zu beziehen durch die Buchhandlung von **B. Levysohn** in Grünberg.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Mercur: Heute Donnerstag gemischter Chor.

Freitag den 17. d. M. Abends 8 Uhr
Versammlung des **Gewerbe- und Gartenbauvereins.** Vortrag des Herrn Realschullehrer **Pecker** über Ernst Moritz Arndt (zur Erinnerung an den bevorstehenden 100. Geburtstag des Dichters).

Sonnabend den 18. früh 9 Uhr
Wurst und Schweinefleisch, à Pfd. 4 1/2 Sgr. bei **Fuhrmann Egel.**

Verein „Mercur.“

Montag den 19. December im Seimert'schen Lokale Vortrag des Herrn Dr. Nordmeyer über ein Kapitel aus der Electricitätslehre.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle
ff. Brod-Raffinade, gem. Raffinade und weiße Farine, beste neue große Rosinen und Corinthen, süße und bittere Mandeln, Genueser Citronat und Orangeat zu ganz billigen Preisen.

A. Krumnow.

Press-Hefen,

feinstes

Weizen-Mehl

empfehle zum Feste

Ernst Kauschke.

Weizenmehl Nr. 0,

schöne große Rosinen, Citronat, Citronen und von Montag ab

Press-Hefen

empfehle **C. J. Balkow.**

Feinstes

Nürnberg. Weizenmehl

zum billigsten Preise, sowie von Sonnabend den 18. d. Mts. ab täglich frisch

Gießmannsdorfer Preßhese

empfehle **A. Krumnow.**

Preßhete

Beste triebfähigste Waare, empfehle zum Feste in genügender Menge täglich frisch.

A. Heider jun.

Julius Peltner

empfehle sich hiermit angelegentlichst bei Einkäufen zum bevorstehenden Feste und offerirt billigt **Feinstes Weizenmehl, Brod- und gem. Bucker, neue Rosinen und Corinthen, Citronat, Citronen etc. etc.**

Von Sonntag den 19. d. M. ab echte

Gießmannsdorfer Preßhesen.

Speculativus

empfehle **Otto Augsbach's Conditorei.**

Punsch- und Glühwein-Extracte, sowie Jamaica-Rum, Arac de Goa und Cognac empfiehlt die Destillation von **Carl Lade.**

frische Straffunder Bratheringe, „ Elbing. Neunaugen, russ. Sardinen, Sardines à l'huile empfiehlt **A. Krumnow.**

Feinsten Candis-Syrup, das Pfd. 2 Sgr., im Ganzen noch billiger, empfiehlt **Conrad Unger.**

Macronenkuchen

sind wieder angefertigt. **Otto Augsbach.**

Gute Gummischuhe

beim **Schuhmacher Hoffmann.**

Bouquets und Kränze von natürlichen, auch von getrockneten Blumen in allen Formen zu den solidesten Preisen empfiehlt

Carl Kretschmer, Handelsgärtner.

Alle Sorten Petroleumlampen, Dochte, Glocken, Cylinder, sowie Petroleum-Kannen in jeder beliebigen Größe von 1 Pfd. bis zu einem halben Centner offerirt **J. Mosler, Klempnerstr.,** große Kirchstraße.

Von dem bekannten guten **68r Wein** verkauft noch in Quarten à 5 1/2 Sgr. **G. W. Peschel.**

68r Roth- und Weißw., à Du. 5 Sgr. bei **Friedrich Schulz am Markt.**

Weinausschank bei: **Wwe. Augsbach, b. d. Post, 68r 6 fg.**

Dskar Bauer, Lanziger Str., 68r 6 fg.

Schlosser Leutloff, 68r 6 fg.

Fischermstr. E. Schulz, Breitestr., 68r 6 fg.

G. Stellbaum in Saabor, 68r Weißwein 5 fg.

Ed. Senfleben, Krautstr., 68r 5 fg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 4. Advent-Sonntage.)

Vormittagspred.: Herr Superintendent Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr Prediger Alt.

Geld- und Effecten-Course:

Berlin, 14. Decembr. Breslau, 13. Decembr. Schlef. Wdr. à 3 1/2 pCt. 75 1/2 C. „ 75 1/2 C.

„ A. à 4 pCt. „ 85 1/2 B. „ U. à 4 pCt. „ 86 1/4 B.

„ Rentendr. „ 85 1/4 C. „ 85 1/2 C. Staatsschuldverschm.: 80 1/2 C. „ 80 1/2 B.

Freiwillige Anleihe: 95 1/2 C. „ 101 1/2 C. Anl. v. 1859 à 5 pCt. 101 1/4 B. „ 101 1/2 C.

„ à 4 pCt. 83 C. „ 93 B. „ à 4 1/2 pCt. 93 C. „ 93 B.

Prämienanl. 114 C. „ 115 B. Louisd'or 112 1/2 C. „ 112 C.

Goldtronen 9-10 1/2 Sg. „ 9 B. Marktpreise v. 14. December.

Weizen 52-67 flr. „ 65-80 Sg. Roggen 43 1/2-46 „ „ 48-54 „

Hafer 22-27 1/2 „ „ 26-32 „ Spiritus 14 1/2 flr. „ 14 flr. C.

Marktpreise

Nach Preis, Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 13. December.			Crossen, den 9. December.			Sagan, den 11. December.		
	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	6	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	6	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	6
Weizen . . .	2 18	2 12	6	2 23	2 19	6	2 17	2 12	6
Roggen . . .	1 26	1 25	—	1 25	1 22	6	1 27	1 20	—
Gerste . . .	2 —	2 —	—	1 23	1 19	—	1 20	1 15	—
Hafer . . .	1 4	1 3	9	1 4	1 —	—	1 3	1 —	—
Erbsen . . .	2 5	2 —	—	2 4	2 —	—	2 —	1 25	—
Hirse . . .	4 8	4 —	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	— 20	— 16	—	— 18	— 15	—	— 20	— 18	—
Hen der Gtr. .	1 —	— 20	—	1 5	—	—	1 10	1 2	6
Stroh d. Sch. .	7 15	7 —	—	—	—	—	7 15	7 —	—
Butter d. Pfd. .	— 10	— 9	6	—	—	—	— 9	— 6	—